

**Protokoll der digitalen Sitzung
des Ausschusses für Grenzüberschreitende Verständigung und für
Finanzen & Projekte der Euregio Rhein-Waal vom 26.05.2025**

TOP 1	Eröffnung Frau Moorman (Vorsitzende des Ausschusses für grenzüberschreitende Verständigung eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Teilnehmenden.
TOP 2	Interreg VIA Deutschland-Niederland
TOP 2 a	Standpunktbestimmung für Interreg-Projekte Zur Erläuterung des Verfahrens verweist die Vorsitzende auf die beigegefügte Erläuterung zu TOP 2a und fragt, ob es dazu Fragen gibt. Dies ist nicht der Fall.
TOP 2b1, c1	Projektpräsentation ICEC Die Vorsitzende bittet Mathieu Habraken (St. Antonius Hospital Kleve) das Projekt ICEC vorzustellen. Die Projektpartner Evelien van Eeten (Radboud UMC), Heike Au (AOK) und die Kollegen der Euregio Rhein-Waal sind ebenfalls anwesend. Der Kreis Kleve ist Spitzenreiter in NRW, was Verkehrstote betrifft (WDR, 2024). Die Zahl schwerer Unfälle ist gestiegen: 2024 kamen im Kreis Kleve 21 Menschen im Straßenverkehr ums Leben, und an nur einem Wochenende wurden 34 Personen verletzt. In solchen Situationen ist sofortige medizinische Hilfe erforderlich – diese kann nicht überall geleistet werden. Eine effektive Zusammenarbeit entlang der Versorgungskette ist entscheidend. Das gilt ebenso für komplexe Notfälle wie Schlaganfälle oder Herzinfarkte, bei denen jährlich 250 bzw. 425 Menschen im Kreis Kleve versterben. Diese akuten Lagen erfordern sektorübergreifende Zusammenarbeit – unabhängig von Ländergrenzen. In der Grenzregion Gelderland-Süd – Kreis Kleve stellt die Landesgrenze jedoch weiterhin ein Hindernis dar. Es fehlt eine strukturierte Vorgehensweise, obwohl täglich in lebensbedrohlichen Situationen improvisierte, grenzüberschreitende Kooperationen zwischen niederländischen und deutschen Rettungsdiensten notwendig sind. 2024 rückte der deutsche Rettungsdienst 325 Mal zum Radboudumc aus, und zunehmend wurden Patienten vom St. Antonius Hospital Kleve zur komplexen Akutversorgung dorthin verlegt. Der Mangel an strukturierter Zusammenarbeit führt zu gefährlichem Zeitverlust – eine Bedrohung für Patienten und Belastung für das gesamte Versorgungssystem. Das ICEC-Projekt schafft strukturierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, erhöht die Versorgungsqualität, verbessert Überlebenschancen und entlastet die Systeme beider Regionen. Die abgestimmten Versorgungspfade, ausgearbeiteten Protokolle und geschulten Mitarbeitenden führen zu einem sichtbar funktionierenden grenzüberschreitenden Akutsystem für rund 500 grenzüberschreitende Verlegungen pro Jahr. Dies bildet die Grundlage für eine optimale Zusammenarbeit in der Akutversorgung – heute und in Zukunft. Die Vorsitzende dankt den Projektpartnern an dieser Stelle für den interessanten Vortrag und eröffnet damit auch die Fragenrunde für die Ausschussmitglieder. Frau Haak (Gemeente Apeldoorn) hält das Projekt für wichtig für die Grenzregion. Sie vermisst in der Präsentation den Aspekt „Bürgerkommunikation“ und fragt, ob dieser im Projekt berücksichtigt wird. Herr Habraken hält diesen Punkt für berechtigt. Mit dem Projekt soll die Unruhe in der Bevölkerung weggenommen

	werden. Daher wird auf eine gute und klare Kommunikation geachtet; dies ist auch eine der Bedingungen für die Interreg-Förderung. Herr Rauner (Gemeente Bergen) weist darauf hin, dass dies ein Thema ist, das auch ihn als Bürgermeister einer Grenzgemeinde beschäftigt. Er fragt, ob sich das Projekt auf hochkomplexe und akute Pflege beschränkt oder ob es einen breiteren Anwendungsbereich hat. Es wurde bewusst für diese Versorgungsbereiche entschieden, um auf dieser Grundlage eine robuste Zusammenarbeit zu gestalten. Frau van Eeten ergänzt, dass sie dies für einen berechtigten Punkt hält. Das Projekt zielt darauf ab, gute Vereinbarungen darüber zu treffen, wo welche Versorgung geleistet werden kann und wo dem Patienten am besten geholfen werden kann. Wenn dies gut festgelegt ist, müssen auch die Krankenwagen nicht überlegen, wohin sie den Patienten bringen sollen. Herr Habraken weist darauf hin, dass man auch keinen Braindrain von Deutschland in die Niederlande verursachen wolle. Sehr viele Leistungen können auf deutscher Seite gut erbracht werden, sodass eine Überweisung nicht erforderlich ist. Der Schwerpunkt liegt auf dem Leistungsangebot, für das eine Überweisung sinnvoll ist. Es geht darum, den richtigen Patienten an der richtigen Stelle zu behandeln. Es gibt keine weiteren Fragen für die Projektpartner. Die Vorsitzende dankt dem Antragsteller für die ausführliche Präsentation und die Beantwortung der Fragen und teilt mit, dass sich die Ausschüsse im Anschluss über einen Standpunkt beraten werden. Die Geschäftsstelle wird den Antragsteller über das Ergebnis informieren.
TOP 2b2, c2	Projektpräsentation KraMe Die Vorsitzende bittet die Projektpartner Sabine Jentges (Radboud Universität) und Ute Boonen (Universität Duisburg-Essen) das Projekt KraMe vorzustellen. Ziel des KraMe-Projektes ist es, insbesondere bei Jugendlichen das Image der Nachbarsprachen Deutsch und Niederländisch zu stärken, das Interesse an den Nachbarsprachen und am grenzüberschreitenden Kontakt zu wecken bzw. zu erhöhen und dabei die bereits vorhandene Mehrsprachigkeit von Jugendlichen als Ressource zu nutzen: Nachbarsprachenlernen im Kontext von Mehrsprachigkeit! Das von der Radboud Universität und der Universität Duisburg-Essen initiierte Projekt rückt Mehrsprachigkeit als Schlüssel zu grenzüberschreitendem Zusammenleben und kulturellem Verständnis in den Mittelpunkt und zielt ab auf die Wertschätzung bestehender Mehrsprachigkeit – einschließlich Herkunfts-, Familien- und Umgebungssprachen und Dialekte sowie schulischer Fremdsprachen – und deren Nutzbarmachung für das Nachbarsprachenlernen. Durch innovative, altersgerechte Bildungsangebote von der Primarbildung bis zur Universität wird die Wichtigkeit nachbar- und mehrsprachiger Kompetenzen vermittelt und ihre Relevanz für Integration, Bildung und den Arbeitsmarkt unterstrichen. Dazu wird eine Reihe aufeinander abgestimmter Materialien in zeitgemäßen Formaten wie Videoclips, Games, Online- und Printmaterial für die verschiedenen Bildungsstufen entwickelt. Die Materialien, die zur Werbung für und zum Einsatz beim Nachbarsprachenlernen dienen, werden in Abstimmung mit kooperierenden Schulen und der Stichting Leerplanontwikkeling (SLO) entwickelt, in der Praxis erprobt, evaluiert und sukzessive weiteren Schulen, Hochschulen und anderen Bildungsinstitutionen kostenfrei online zur Verfügung gestellt. Das Projekt trägt schließlich dazu bei, die Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze abzubauen und stattdessen das Grenzgebiet als

	gemeinsamen Lebensraum erfahrbar zu machen. Die Vorsitzende dankt den Projektpartnern an dieser Stelle für den interessanten Vortrag und eröffnet damit auch die Fragenrunde für die Ausschussmitglieder. Frau Haak fragt, welche Definition von Grenzregion verwendet wird, sie hofft, dass diese weiter gefasst ist als die unmittelbaren Grenzgemeinden. Außerdem fragt sie nach der Nachhaltigkeit. Sie hat festgestellt, dass die Website mit den Materialien des Projekts „Nachbarsprache & Buurcultuur“ nicht mehr verfügbar ist. Frau Boonen erklärt, dass tatsächlich eine weit gefasste Definition von Grenzregion verwendet wird, wobei idealerweise alle Schulen in den Niederlanden, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen erreicht werden sollen. Auf die zweite Frage hin erklärt sie, dass ein Teil des Materials noch über ihre eigene Website zugänglich ist. Frau Jentges ergänzt, dass aufgrund einer Website-Umstellung innerhalb der Radboud-Universität tatsächlich nicht mehr alle Materialien verfügbar sind. Es wird intensiv daran gearbeitet, das Material wieder verfügbar zu machen. Frau De Ruiter weist darauf hin, dass die Euregios gemeinsam die Website euregio-onderwijs.nl betreiben, um dort alle in Projekten entwickelten Materialien anzubieten, damit diese dauerhaft verfügbar bleiben. Sie bietet den Projektpartnern an, sich gerne mit ihr in Verbindung zu setzen, um sicherzustellen, dass die Materialien auf dieser Website veröffentlicht werden. Herr Natzel (Stadt Duisburg) fragt, wie das Projekt evaluiert werden soll. Die Projektpartner geben an, dass während der Laufzeit vor allem eine qualitative Überwachung stattfinden wird, bei der kontinuierlich evaluiert wird, wie die Schulen auf das Material reagieren. Darüber hinaus ist auf der Grundlage der Downloadzahlen des Materials auch eine quantitative Evaluation möglich. Herr Rauner hält es für wichtig, dass das Material nach Möglichkeit in die Lehrpläne integriert wird, damit es auch genutzt wird. Frau Jentges erklärt, dass in den Niederlanden die Stichting Leerplan Ontwikkeling in das Projekt eingebunden ist. Auf deutscher Seite wird hierfür ein breites Schulnetzwerk genutzt, und man ist bereit, auch die Kontakte zu den verschiedenen Bezirksregierungen zu nutzen. Es gibt keine weiteren Fragen für die Projektpartner. Die Vorsitzende dankt dem Antragsteller für die ausführliche Präsentation und die Beantwortung der Fragen und teilt mit, dass sich die Ausschüsse im Anschluss über einen Standpunkt beraten werden. Die Geschäftsstelle wird den Antragsteller über das Ergebnis informieren.
TOP 2 d	Besprechung und Standpunktbestimmung Die Vorsitzende erklärt, dass für ICEC keine Stellungnahme abgegeben werden muss, da die Euregio Rhein-Waal Projektpartnerin ist und daher in dem regionalen Lenkungsausschuss nicht über diesen Antrag mitentscheiden darf. Sie ist jedoch neugierig, wie die Euregio-Mitglieder zu dem Projekt stehen. Herr Rauner erklärt, dass er sehr ehrgeizig ist und dass dieses Projekt ein guter Schritt in Richtung einer endgültigen Lösung ist, bei der es keine Rolle spielt, in welches Krankenhaus der Patient gebracht wird. Die Antworten auf seine Fragen

	haben glücklicherweise deutlich gemacht, dass es nicht nur um geplante, sondern auch um akute Versorgung geht, das ist positiv. Frau Moorman gibt an, dass sie erschreckt ist, dass diese Versorgung immer noch nicht gut geregelt ist. Herr Rauner gibt an, dass die Zusammenarbeit derzeit zu oft auf persönlicher Basis erfolgt. In diesem Sinne ist es gut, dass das Projekt diese Zusammenarbeit strukturell regeln will. Herr Kranenburg (Gemeinde Apeldoorn) fragt, ob das Projekt auch vergleichbare Initiativen in anderen Teilen der deutsch-niederländischen Grenzregion berücksichtigt und ob bei der Genehmigung von Interreg-Anträgen geprüft wird, ob es bereits vergleichbare Initiativen gibt. Auf Bitte des Vorsitzenden beantwortet Frau De Ruiter (Euregio Rhein-Waal) diese Frage. Sie erklärt, dass das Projekt tatsächlich Kontakt zu anderen Initiativen entlang der Grenze hat. Acute Zorg Euregio ist assoziierter Partner und in der EUREGIO (Gronau Enschede) aktiv, außerdem wird mit EMRIC in der Euregio Maas-Rhein zusammengearbeitet. Generell gilt, dass innerhalb von Interreg nur innovative Projekte genehmigt werden können. Vergleichbare Initiativen in verschiedenen Teilen des Programmgebiets müssen entweder zusammenarbeiten oder andere Schwerpunkte setzen. Die Vorsitzende fragt, ob die Ausschussmitglieder grundsätzliche Vorbehalte oder Bedenken zu dem Projektvorschlag KraMe haben. Frau Haak merkt an, dass der Vorschlag in die richtige Richtung geht, aber ihrer Meinung nach noch nicht ganz ausreicht. Sie ist verhalten positiv. Sie vermisst insbesondere eine gute Einbettung moderner Medien (und Medieninstrumente) wie Podcasts. Frau Moorman merkt an, dass die Nachhaltigkeit klar geregelt werden muss. Herr Kranenburg empfiehlt den Projektpartnern, sich zumindest auf niederländischer Seite inhaltlich so weit wie möglich an die bestehenden Verpflichtungen in den Lehrplänen anzulehnen, damit die Chance so groß wie möglich ist, dass das Material auch tatsächlich im Unterricht verwendet wird. Herr Rauner äußert seine Sorge, dass dieses Projekt nur ein weiteres Instrument in neuem Gewand ist. Es ist wichtig, dass die attraktiven Materialien auch genutzt werden, wobei deren Einsatz nicht nur angebotsorientiert, sondern auch nachfrageorientiert sein sollte. Für das KraME-Projekt wird der Standpunkt formuliert, das Projekt mit einer positiven Votum in das weitere Beschlussfassungsverfahren aufzunehmen und den Projektpartnern die oben genannten Anregungen zu geben. Diese Stellungnahme wird dem Vorstand vorgelegt, so dass die Euregio diese Position dann in den regionalen Lenkungsausschuss einbringen kann.
TOP 3	Mitteilungen / Rundfrage Die Vorsitzende weist darauf hin, dass die nächste Sitzung des gemeinsamen Digitalausschusses am Montag, den 30. Oktober 2025 stattfinden wird. Es wird dieses Jahr noch eine vierte Runde von Einreichungen stattfinden. Die entsprechende digitale Ausschusssitzung d wird voraussichtlich Anfang 2026 stattfinden. Die Teilnehmer werden hierüber so bald wie möglich informiert. Es gibt keine weiteren Anmerkungen oder Fragen.

TOP 4	Schließung Die Vorsitzende schließt die gemeinsame digitale Sitzung des Ausschusses für Grenzüberschreitende Verständigung und des Ausschusses für Finanzen & Projekte mit Dank an die Teilnehmer um 16:50 Uhr.

Kleve, den 27.05.2025
Heidi de Ruiter